Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 206 — Herford, Sonnabend, den 2. September — 1916

Bulgariens Bündnispflicht eine Selbstverständlichkeit.

WTB. **Sofia, 1. September. Heute um 10 Uhr früh wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Früh morgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angeschlagen.**

*

fd. Berlin, 2. Sept. Der bulgarische Gesandte in Berlin, Exzellenz Dr. Rizow, äußerte sich gegenüber dem Chefredakteur des „Berl. Tagebl." etwa wie folgt: Obwohl wir verstehen, daß das deutsche Volk nach den Erfahrungen, die es mit Italien und Rumänien gemacht hat, zur Vorsicht neigt, hat es mich doch betrübt, daß hier und da, nicht in den leitenden Kreisen, die unsere Absichten genau kannten, vereinzelt aber doch anderswo Zweifel in der Haltung Bulgariens gehegt wurden. Bulgarien ist

keiner Untreue fähig

und wird, was auch komme, bis zum Ende, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn eng verbunden bleiben. Es sind nicht nur diese, für uns selbstverständlichen moralischen Gründe, die jeden Zweifel ausschließen müssen, auch jede Logik der Politik spricht klar dafür. Das ganze bulgarische Volk weiß genau, daß Rumänien nichts auf der Welt mehr haßt als uns und daß es den Gedanken nicht zu ertragen vermag: Nach dem Kriege wird ein großes, starkes Bulgarien und ein Bulgarien, das

der Bundesgenosse des siegreichen Deutschland

und eines gekräftigten Oesterreich-Ungarn wäre, an seiner Seite stehen. Jedermann in Bulgarien ist auch überzeugt, daß

der Sieg Rußlands das Ende der bulgarischen Unabhängigkeit

bedeutet. Denn wenn Rußland in Konstantinopel sitzt, braucht es den Landweg und dieser führt

durch Bulgarien.

Es gibt für uns also, abgesehen von den moralischen Gründen und der Selbstverständlichkeit, daß Bulgarien eine Felonie niemals begehen würde, gar keine andere Möglichkeit als die, im Kampfe gegen Rumänien an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu bleiben. Wenn wir abgewartet haben, bis Rumänien den ersten feindlichen Schritt tat, so denke ich, daß heute jeder das verstehen wird. Unsere

Beziehungen zu Griechenland

sind erfreulich gute. Die griechische Regierung hat sich uns gegenüber durchaus korrekt verhalten und wir wollen nicht, daß unsere Gegner in der Lage wären, Griechenland auf die Abmachungen hinzuweisen, die zwischen Rumänien und Griechenland zum Schutze des Bukarester Vertrages bestehen. Wir wollten Venizelos und seinen Anhängern nicht diese Argumente in die Hände spielen.

*

Bulgarien hat mit diesem Schritt die Konsequenzen seiner Politik gezogen, die seit dem Herbst 1915 feststand. König Ferdinand und sein kluger Ratgeber Radoslawow hatten im Laufe des Weltkrieges erkannt, daß die Zukunft Bulgariens auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal der Zentralmächte verbunden sei. Sie wußten, daß ein siegreiches Serbien, womöglich im Bunde mit Griechenland und Rumänien, die Vernichtung jeder bulgarischen Zukunftshoffnung bilden würde, sie wußten ferner, daß der Sieg Rumäniens zugleich das Ende der Unabhängigkeit Bulgariens bedeutet hätte. Die junge Geschichte ihres Staates, das Schicksal des Fürsten Alexander, die unsaubere Tätigkeit des Generals Kaulbars, das alles sind lebende Erinnerungen für das bulgarische Volk, Erinnerungen, die diese zähe, tüchtige Bauernnation nicht vergißt.

Es stand für uns von vornherein fest, daß dieses durch den glorreichen Feldzug gegen Serbien zusammengeschweißte Bündnis auch die Feuerprobe einer rumänischen Kriegserklärung überstehen würde. Wenn wir trotzdem diesen Schritt Bulgariens heute mit besonderer Freude begrüßen, so ist es deswegen, weil in manchen neutralen Staaten Andeutungen kursierten, als sei Bulgarien in seiner Treue gegen die Zentralmächte wankend geworden. Diese gefährliche Lüge ist beizeiten und restlos durch die Kriegserklärung zerstört worden. Den Vierbund hat sein Geschick miteinander vereint und bald werden türkische, bulgarische, österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Rumänen beweisen, daß man nicht ungestraft eine siegreiche Mächtegruppe nach Schakalart überfällt. Dabei werden die Bulgaren noch die Genugtuung haben, ihre alte Silistriarechnung mit den Rumänen begleichen zu können. Wir gönnen unseren tapferen Freunden auf dem Balkan diese Genugtuung von ganzem Herzen.

Amerikanische Abwehr englischer Uebergriffe.

fd. Köln, 2. Sept. Der „Köln. Ztg." wird aus Newyork unterm 30. August gemeldet: Der Kongreß hat noch vor seiner Verlegung Gesetze beschlossen, die sich gegen die englische schwarze Liste und die anderen Eingriffe in den amerikanischen Handel richten. Der Senat nahm einen Zusatzantrag zum Zollgesetz an, wonach der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr gewisser Güter zu untersagen für irgend ein Land während des Krieges, das amerikanische Erzeugnisse unterschiedlich behandelt und verhindert, daß solche Güter in dieses Land oder in ein anderes Land eingeführt werden. Das Handelsamt war an dem Entwurf des Gesetzesantrages beteiligt.

Die Revolutionäre in Griechenland im Bunde mit den Feinden.

wtb. Saloniki, 1. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Diese Nacht umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Saloniki, dessen Garnison sich geweigert hatte, mit ihnen zusammenzugehen, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde auf beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzugehen. Zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet, zwei Freiwillige wurden verwundet. General Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager von Zaitemlik außerhalb der Stadt interniert werden. Die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Kaserne des kleinen Forts Kara Burnu wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Uebergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile von Mazedonien auf sich nehmen wird.

w. Berlin, 2. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Zaimis erhielt nach Athener Depeschen Pariser Blätter vom König den Auftrag, das ihm überreichte Memorandum der Venizelos Partei im Ministerium zur Sprache zu bringen und den etwaigen Kabinettsratsbeschluß dem König mitzuteilen. Deshalb habe Zaimis eine Unterredung mit Venizelos gehabt, dessen Organe melden, daß die Bulgaren außer Karatzowa auch Elentoral (?) besetzt hätten, wohin die 6. Division sich aus Serres zurückgezogen hätte. Die Zahl der griechischen Freiwilligen für Sarrails Heer wird auf 17 000 angegeben.

w. Bern, 1. Sept. Nach einer Meldung des „Matin" aus Athen hat der König vorgestern Zaimis empfangen, nachdem dieser vorher eine Unterredung mit Venizelos gehabt hatte. Aus Gesundheitsrücksichten empfing der König nur Zaimis.

Sieg der Türken über die Russen.

Konstantinopel, 31. Aug. (Hauptquartiersbericht.) Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel gelingt es unseren Truppen, trotz des starken Widerstandes des Feindes und der Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten mit herangeführten Verstärkungen unternimmt, allmählich das Ziel zu erreichen, das sie mit ihren Angriffen verfolgen. Die Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil seiner Streitmacht in diesem Abschnitt unternahm, wurden völlig abgeschlagen. Der Feind wurde darauf überraschend angegriffen und wir nahmen ihm Beute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden. Der Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 30. Aug. Amtlicher Bericht. (Verspätet eingetroffen.) An der Irakfront keine Veränderung. Ein unsere Stellungen bei Fellahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab. An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestrigen auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch einen Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kästen mit Munition sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklären, daß durch unser Feuer 6 Geschütze vollständig vernichtet wurden. — Im Zentrum örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte. — Auf dem linken Flügel gestatteten uns glücklich verlaufene Ueberfälle, einen Teil der feindlichen Schützengräben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht sind 2½ Divisionen vollkommen zersprengt worden. Wir machten

5000 Gefangene

und erbeuteten mehrere Geschütze, Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen.

Ein Flugzeug, das von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen war, das von einem Torpedoboot auf die Höhe von Aentalia (?) begleitet war, warf beim Fluge in der Umgegend dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen, und zog sich dann zurück. Keine Ereignisse von Bedeutung von den anderen Fronten.

Eine unserer mit der Niederwerfung des Aufstandes beauftragten Kolonnen hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Aufständischen, die sie 80 Kilometer südwestlich von Medina traf, geschlagen und in der Richtung auf Yanguwa zurückgeworfen.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clery wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Walde.

Südlich der Somme setzten abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrees-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschlußfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Somme-Gebiet wurden 6, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen. 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Zlota Lipa bei Rosow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teil diese Abschnitts brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislau den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos.

Südwestlich von Schipoth haben ostpreußische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Ceganska-Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 1. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova und Herkules Fürdö wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. — Nagy Szeben und Sepsi-Szt. Gyorgy sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislau wurde sie überall abgeschlagen.

Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der Zlota Lipa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an. Nördlich von Mariampol und bei Galwalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt.

Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli vereitelte bei Berepelniki einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanszky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linie ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 409 Mann als Gefangene einbüßte.

Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

*

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abteilungen unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von der italienischen Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Saleano und westlich Lokrizca ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall bald zurück.

*

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Der erste rumänische Heeresbericht.

T.U. Genf, 2. Sept. Der erste amtliche rumänische Heeresbericht vom Donnerstag lautet: Die allgemeine Mobilisierung der rumänischen Armee begann in der Nacht vom 27. zum 28. August und dauert fort. Die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn wurde 9 Uhr abends in Wien überreicht. Die verbündeten kaiserlichen Truppen begannen den Durchbruch durch die Dobrudscha. Sie wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. In der Nacht vom 27. auf den 28. August haben die rumänischen Truppen die Grenze Oesterreich-Ungarns überschritten. Die österreichisch-

ungarischen Monitore und Batterien beschossen die Städte Verciorowa, Verziruva, Turnseverin und Giurgiewo.

*

Ein vernichtendes Urteil über Rumänien.

T.U. **Amsterdam,** 2. Sept. Wiederum, so schreibt der Militärkritiker der „Tyd", ist durch Rumäniens Kriegserklärung in das Buch der Weltgeschichte eine neue Seite geschrieben, die von den Nachkommen der handelnden Personen nicht ohne Schamröte gelesen werden wird. Keine Bedrohung seiner Selbständigkeit, keine große Beleidigung, keine Erschwerung seines Fortbestehens kann Rumänien als Grund für seine plötzliche Kriegserklärung anführen. Nur eine Raubsucht, die Lust das Gebiet eines anderen zu besitzen, sind die Triebfeder von Rumäniens Politik gewesen. Siebenbürgen will überhaupt nicht befreit werden. Es hat lange gelauert, welcher der beiden Gegner, Rußland oder Oesterreich, am meisten geschwächt werden würde, um dann nach seinem Befund entweder Bessarabien oder Siebenbürgen einzustecken. Nun glaubt es, daß Oesterreich genügend geschwächt sei, um ein ziemlich ungefährlicher Gegner zu werden, und deshalb schlägt es mit in der Hoffnung, auch ein Stück von der Beute zu bekommen. Es ist schon das zweite Mal, daß Rumänien so handelt. Im Jahre 1913, als Bulgarien durch Serben, Griechen und Türken genügend geschwächt war, begann Rumänien seinen siegreichen Einzug in das bedrängte Land. So wird es nun jedoch nicht gehen und heute schon können wir mit Bestimmtheit sagen, daß Rumäniens Sieg diesmal nicht wie im Jahre 1913 gefahrlos sein wird.

*

Serbische Truppen in Rumänien.

Petersburg, 1. Sept. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß serbische Truppen unter dem Befehl des ehemaligen Chefs des serbischen Großen Generalstabes, Gadschitsch, in Rumänien eingetroffen seien, um mit den russisch-rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren.

*

Die heldenhaften Abwehrkämpfe der Ungarn.

bb. **Berlin,** 2. Sept. **Der „Lokalanzeiger" meldet aus Budapest: „Pesti Naplo" veröffentlicht Einzelheiten über die ersten Grenzkämpfe in Siebenbürgen und hebt besonders den Kampf bei der Ortschaft Gelence hervor, der mit dem Kampf an den Thermophylen zu vergleichen sei. Es entspann sich ein heldenmütiges Ringen, in dessen Verlauf die ganze männliche Bevölkerng der Ortschaft den Heldentod fand.**

*

Das Oberkommando des rumänischen Heeres.

w. **Rom,** 1. Sept. **Die „Agenzia Stefani" meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des Heeres liegt in den Händen des Königs. General Iliescu wurde zum Unterchef des Generalstabes ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt worden. Das Parlament ist zum 2. 9. einberufen und wird nur eine einzige Sitzung abhalten. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen die Grundlage des Kabinetts zu erweitern durch Ernennung von Ministern ohne Portefeuille und von Unterstaatssekretären. Die Maßnahmen werden erst in der nächsten Woche zur Durchführung gelangen.**

Tod des bulgarischen Generalstabschefs.

(Meldung der bulgarischen Telegr.-Agentur.)

Sofia, 1. Sept. Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Schostow, starb gestern an den Folgen eines schweren Anfalles von Blinddarmentzündung, an der er, wie den zuständigen Stellen bekannt war, vor einiger Zeit schon erkrankt war.

*

Generalmajor Konstantin Schostow war in jungen Jahren Militärattachee in Wien und Paris und nahm sodann an der Friedenskonferenz von London im Jahre 1913 teil. Im Gefolge des Zaren Ferdinand war er schon früher, gleich nach der Unabhängigkeitserklärung, an den Höfen der Großmächte. Schostow hat die Artillerie- und Generalstabsakademie absolviert, war unter Radko Dimitriew während des bulgarisch-türkischen Krieges und unter Radscho Petro während des zweiten Balkankrieges Generalstabschef der dritten Armee. Nach dem Kriege wurde er Chef der Reserve-Offiziersschule, dann Brigadier in Küstendil und bald darauf Kommandant der 7. Rilodivision. Als Mazedonier hing er an seiner alten Heimat. Im übrigen stand er jeder Politik fern. Mit dem Generalissimus Schekow hat sich Schostow im Weltkrieg in die Leitung der Operationen der bulgarischen Armee geteilt. Ihre Erfolge sind zum großen Teil auch sein Verdienst.

Radko Diemitriew russischer Heerführer gegen Bulgarien.

Wien, 1. Sept. Die angebliche Ernennung des russischen Generals Radko Diemitriew zum Heerführer gegen Bulgarien hat in Sofia einen sehr starken Eindruck gemacht. Man will nicht glauben, daß ein ehemaliger Bulgare seinen Landesverrat so weit treiben und den Feind ins eigene Land führen könnte. Allgemein ist man der Ansicht, daß, wenn Rußland tatsächlich Radko Diemitriew mit dieser Mission betrauen sollte, dieses den Haß der Bulgaren gegen Rußland ins unermeßliche steigern würde.

Verhandlungen über die Heimreise des deutschen Gesandten in Rumänien.

hf. **Berlin,** 1. Sept. Die „B. Z." meldet: Ueber die Heimreise des deutschen Gesandten in Bukarest, Herrn von dem Busche, schweben noch Verhandlungen, da die Bestimmung des Reisewegs nicht ganz entschieden ist. Es muß von der rumänischen Regierung Herrn von dem Busche entweder der freie Eintritt nach Bulgarien oder Siebenbürgen oder die sichere Reise durch Rußland nach Schweden garantiert werden, da Rumänien nicht mehr an ein neutrales Land grenzt. Für die persönliche Sicherheit des Gesandten besteht natürlich in keinem Falle eine Besorgnis.

hf. **Wien,** 1. Sept. Der rumänische Gesandte hat bereits seine Päße erhalten. Ueber seine Abreise ist noch keine Verfügung getroffen worden. Von dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Grafen Czernin, in Bukarest ist eine vom 28. Aug. datierte Depesche eingetroffen, in der er anzeigt, daß er am gleichen Tage abreist. Ueber die Richtung seiner Reise liegt noch keine Meldung vor. Nach der türkischen Kriegserklärung an Rumänien ist der rumänische Geschäftsträger aus Konstantinopel gleichfalls abgereist.

Mobilisation in Persien?

Zürich, 1. Sept. Die „Neue Züricher Ztg." meldet aus Petersburg: Die persische Regierung hat in sämtlichen Provinzen die Mobilisation angeordnet. In Regierungskreisen verlautet, daß die Regierung des Schahs von Persien der Türkei ein Ultimatum senden wolle, dem die Kriegserklärung an das Osmanische Reich folgen werde.

Feindliche Mutmaßungen über Hindenburgs Pläne.

Rotterdam, 1. Sept. Dem „Daily Telegraph" wird aus Petersburg gemeldet, man nehme dort an, daß die große Ruhe an der Front Hindenburgs dazu benutzt werde, eine gewaltige Gegenoffensive vorzubereiten. Hindenburg habe alle verfügbaren Reserven von allen Fronten zusammengezogen, darunter sechs Divisionen Türken, die anfangs in Galizien und Siebenbürgen aufgestellt waren. In die deutsche Umgruppierung griff die Kriegserklärung Rumäniens ein. Hindenburg werde zu wählen haben zwischen der Preisgabe dieser Pläne und einem vernichtenden Schlag auf dem Balkan, wodurch vielleicht die Verbindung mit den Türken unterbrochen werde.

Einberufung einer Friedenskonferenz der Neutralen.

T.U. **London,** 2. Sept. Die „Morningpost" vernimmt aus Stockholm, daß der skandinavische Kongreß der Friedenskonferenz den Beschluß annahm, die Regierungen von Skandinavien zu ersuchen, sich an alle neutralen Mächte zu wenden zwecks Zusammenberufung einer neutralen Konferenz, die Vorbereitungen treffen u. Besprechungen pflegen soll, über die beste Art und Weise, um das Recht und die Interessen der Neutralen beim Aufstellen der Friedensbedingungen zu sichern. Ein zweiter Beschluß empfiehlt nachdrücklich eine skandinavische Handelskorporation, namentlich hinsichtlich der bekannten Pläne der kriegführenden Parteien, um untereinander Handelsbündnisse abzuschließen.

Was niemand aus Rußland erfahren darf.

fd. **Kopenhagen,** 2. Sept. **Das Blatt „Djen" berichtet aus Moskau: Der Oberbefehlshaber des Militärbezirks Moskau hat bei strengster Strafe verboten, in Briefen nach dem Auslande Mitteilungen über Truppenbewegungen, Truppen-Einberufungen, Einquartierungen, über Ernteaussichten, Stimmung und Unruhen im Volke zu machen. Es verlautet, daß dieses Verbot in nächster Zeit auch auf die Presse und ganz Rußland ausgedehnt werden soll.**

Herford und Minden-Ravensberg.

2. September.

Heimkehr.

Von Edwin Keppler.

Einst lag mein Ziel in Nebelfernen,
Mir selbst nur schleierhaft bewußt;
Ich griff verlangend nach den Sternen,
Doch niemals in die eigne Brust.
Ich träumte nur von fremden Landen
Und von des Südens buntem Tand
Und riß an meinen Wurzelbanden
In meiner Sehnsucht wildem Brand.

Der Heimat tannendunkle Wälder,
Der Täler grünes Dämmerlicht,
Das satte Gold der Aehrenfelder
Sah mein betörtes Auge nicht.

Es schlug auch mir der Geist der Tage
Mein reichstes Erbe aus der Hand,
Bis ich als blöde Ammensage
Das Wörtchen Vaterland empfand.

Da traf mit strassem Geißelhiebe
Der Krieg in meinen kühlen Stolz,
Und in mir schrien Scham und Liebe:
Du bist und bleibst aus deutschem Holz!
Und tief in meiner Brust erblühte
Des Heimgekehrten reines Glück . . .
O Heimat, nimm die Muttergüte,
Nimm den verlornen Sohn zurück!

Aus dem ersten Septemberheft des „Türmer."

= **Bauernregeln im September.** Im September, dem Herbstmonat, hat zunächst der Aegidiustag (1. September) eine besondere Bedeutung. Von ihm heißt es: „Ist's am Aegidientage schön, dann wird auch gut der Herbst besteh'n". Ein zweiter Lostag ist Lambertus (17. September): „Auf Lambert hell und klar, bringt ein trocken Jahr." Dann folgt Matthäus (21. September): „Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht." Endlich heißt es vom Michaelistag (29. September): „Regnet's am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach." Aus diesen vier Sprüchen mag der Leser schon auf die künftige Gestaltung des Wetters schließen können. Andere Bauernregeln des September sind noch: „Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's kommende Jahr"; „September-Donner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit"; „Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh'."

= **Rebhuhnjagd.** Die Jagdaussichten auf Rebhühner, deren Schonzeit nunmehr abgelaufen ist, sind in unserer Gegend nicht rosig zu nennen, da durch die naßkalte Witterung des Sommers eine empfindliche Störung des Brutgeschäfts verursacht wurde. Auch durch das zur Abwehr der im letzten Herbst herrschenden Mäuseplage gelegte Gift sind viele Hühner eingegangen, so daß man nur auf schwache Völker stößt. Die Fasanenjagd verspricht dagegen eine bessere Ausbeute in ausgewachsenen Tieren, während die Jungvölker auch gelitten haben.

r. **Von der städtischen Obstdörre.** Seit etwa einem Monat im Betrieb, erfreut sich die Obstdörre in der Löhrstraße des besten Erfolges. Namentlich auch vom Lande kommen von Tag zu Tag mehr Interessenten, um ihr frisch gepflücktes Obst zur sachkundigen Verarbeitung zu überbringen. Zu Anfang waren zwei Frauen mit dem Schälen und der sonstigen Zubereitung der Früchte beschäftigt, heute, nach vier Wochen, benötigt die Dörranlage bereits acht Frauen zu dieser Arbeit. Als deutlichstes Zeichen für die Entwicklung der Dörre gilt die Tatsache, daß bis jetzt etwa 25—30 Zentner Obst an- und abgeliefert wurden. Dabei steht die Obsternte zum großen Teil noch bevor, sodaß die Anlage sicher noch auf zahlreiche Aufträge rechnen darf.

= **Eine Griechin über ihr Vaterland.** Eine griechische Frau, Herakleia Karopulos, gehüllt in das linienschöne klassische Griechengewand trat gestern abend, einer Einladung des Gewerbevereins folgend, vor eine zahlreiche Herforder Hörerschaft, um über Griechenland zu sprechen und für eine künftige griechisch-deutsche Kulturgemeinschaft zu werben, den Weg Olympia-Bayreuth zu bahnen. Sie hielt ihren Vortrag, der mit Trauer über die gegenwärtige griechische Erniedrigung durch die Entente begann und mit dem Bilde von Mackensen endete, in fließender deutscher Sprache. Ist sie doch zwar die Tochter einer stockgriechischen Mutter, die kein Wort Deutsch versteht, aber auch eines deutschen Vaters, eines Korinthen-Großkaufmannes auf Patras, der streng auf ihre deutsche Sprachbildung bedacht war. Ihr Vortrag stellte auch ihrer Allgemeinbildung und Gewandtheit das beste Zeugnis aus. Sie wußte sehr vielseitig zu plaudern und klassische Erinnerungen, wie moderne Wirtschaftsdarstellungen mit gleicher anmutiger Leichtigkeit zu geben. Nur in den einleitenden Worten streifte sie kurz die strategische und politische Lage Griechenlands, auf dem schwer der Druck der Entente-Mächte lastet. Dann gab sie ein fesselndes Bild von den Sitten und Anschauungen ihrer Landsleute. Sie rühmt die griechische Gastfreundschaft, das ideale Familienleben. Der Ehemann, der den Einkauf für Haus und Küche besorgt, sucht der Frau jede Sorge abzunehmen. Er geht ins Kaffee, nur um Zeitungen zu lesen und zu „politisieren". Das Politisieren steckt allen Griechen im Blute. Der Abend aber gehört der Familie. „Gekneipt" wird in Patras und Athen nur von den Deutschen. Die Kinder werden sehr streng erzogen; bis zu ihrer Verheiratung bleibt die Tochter bei der Mutter, die sorgsam über sie wacht. Der Verlust der Mädchenehre wird streng geahndet. Eine Frauenfrage kennt man in Griechenland nicht. Der Grieche ist ein außerordentlich gewandter und ruhiger Kaufmann. Von der bunten kleidsamen Tracht der ländlichen Bevölkerung, den faltigen Frauengewändern, die noch an das klassische Altertum erinnern, aber in Athen leider immer mehr durch die Pariser Mode verdrängt werden, plaudert die Vortragende anziehend, nur um uns dann zu einem Spaziergang durch das schöne Griechenland aufzufordern. Vor allem ist es das Meer, das Griechenland Leben und Schönheit verleiht. Welche Bedeutung die Handelsschiffahrt für dies aufstrebende Land hat, zeigt ein Besuch von Patras, das mit 50 000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Griechenlands ist. Die Häuser sind — mit Rücksicht auf die Erdbebengefahr — niedrig und mit flachen Dächern versehen; verzeichnet doch Griechenland die meisten Erdbeben in Europa; sie sind dort so häufig wie bei uns Gewitter im Sommer. In der Nähe von Patras ist eine blühende deutsche Kolonie, die den Weinbau rationell betreibt. In ihren Kellereien lagert das edelste Rebenblut; zwei Fässer, jedes mit 5700 Ltr. Maphrodaphne, Jahrgang 1870, führen die Namen Bismarck und Moltke. Von Patras geht es an der Toleninsel vorbei nach Korfu mit dem Achilleion, dann nach Olympia. Wir durchstreifen die Korinthenfelder der Peloponnes. Die jährliche Ausfuhr dieser getrockneten Trauben könnte einen Eisenbahnzug, der von Berlin bis Magdeburg reicht, füllen. Dann halten wir Umschau in Athen, dieser Stadt ohne Türme, Giebel und Schornsteine, suchen die Akropolis und die anderen Stätten antiker Kunst auf. Aber auch das neue Athen besitzt klassische Bauten, vor allem seine Akademie der Wissenschaften, die Bibliothek, die Villa Schliemann und die Universität, die von 4000 Studenten besucht wird. Wenn auch der Staat Griechenland vielleicht der ärmste der europäischen Staaten, Athen erfreut sich der reichsten Geschenke. Die griechischen Bürger setzen ihren Stolz darein, die Vaterstadt oder Hauptstadt des Landes zum Miterben einzusetzen. Zum Schluß führte die Vortragende ihre Hörer nach dem heißumstrittenen Mazedonien. Die Hoffnung der meisten Griechen ist Mackensen. Ein Wille eint sie alle: der Sieg des Vaterlandes.

= **Stadtsparkasse und Schulkriegsanleihe.** Die Stadtsparkasse schreibt uns: Der kleinste Anteil auf die zu zeichnende fünfte Kriegsanleihe beträgt bekanntlich 100 *M*. Um denjenigen Schülern und Schülerinnen, die keine 100 *M* zeichnen können, Gelegenheit zu geben, ihre Opferwilligkeit für das mehr als je bedrohte Vaterland zu beweisen, haben wir, wie bei der vierten Kriegsanleihe, auch jetzt wieder folgende Einrichtung getroffen: Wir nehmen runde, durch 5 teilbare Beträge auch unter 100 *M* zur Beschaffung 5 % Kriegsanleihe entgegen. Ueber diese Beträge fertigen wir Kriegsanleihe-Sparbücher aus. Die Gelder werden bis zwei Jahre nach Friedensschluß mit 5 % verzinst. Die spätere Verzinsung wird öffentlich bekannt gemacht. Die eingezahlten Gelder werden bis zu diesem Tage gesperrt. Von da ab werden dieselben mit Zinsen und Zinseszinsen auf Verlangen an den Inhaber des Sparbuches ohne weiteren Berechtigungsausweis ausgezahlt. Für die auf diese Weise gesammelten kleinen Beträge werden wir für unsere Rechnung mehr Kriegsanleihe zeichnen. Die Annahme der Gelder erfolgt ebenso wie die Annahme der übrigen für Kriegsanleihezeichnungen bestimmten Gelder durch die Schule. Ueber die an uns abgelieferten Summen wird der Schule gegenüber quittiert. Auf Grund der uns von der letzteren einzureichenden Liste erfolgt die Ausfertigung und Ablieferung der Sparbücher bald nach Zeichnungsschluß an die Schule. Mit der Aushändigung der Bücher an die Kinder wird die Schule von der Verwaltung der kleinen Beträge vollständig frei, sie geht vielmehr in die Hände der Eltern oder der Kinder selbst über. Aus der nachstehenden Aufstellung ist zu ersehen, welche Beträge für die einzelnen Zeichnungen zu zahlen sind. Die Einzahlung soll nach den Ferien stattfinden und muß bis zum 31. Oktober beendet sein. Also Herforder Jugend, frisch ans Werk! Alles Gold zur Reichsbank! Alles Geld dem Vaterlande! — Es ist einzuzahlen für einen Nennbetrag von 5 *M* (Kursgewinn und Stückzinsen 0,20 *M*) = 4,80 *M*; 10 *M* (0,40 *M*) = 9,60 *M*; 15 *M* (0,60 *M*) = 14,40 *M*; 20 *M* (0,80 *M*) = 19,20 *M*; 25 *M* (1,00 *M*) = 24,00 *M*; 30 *M* (1,20 *M*) = 28,80 *M*; 35 *M* (1,40 *M*) = 33,60 *M*; 40 *M* (1,60 *M*) = 38,40 *M*; 45 *M* (1,80 *M*) = 43,20 *M*; 50 *M* (2,00 *M*) = 48, 00 *M*; 55 *M* (2,20 *M*) = 52,80 *M*; 60 *M* (2,45 *M*) = 57,55 *M*; 65 *M* (2,65 *M*) = 62,35 *M*; 70 *M* (2,85 *M* = 67,15 *M*; 75 *M* (3,05 *M*) = 71,95 *M*; 80 *M* (3,25 *M*) = 76,75 *M*; 85 *M* (3,45 *M*) = 81,55 *M*; 90 *M* (3,65 *M*) = 86,35 *M*; 95 *M* (3,85 *M* = 91,15 *M*; 100 *M* (4,10 *M*) = 95,90 *M*.

bd. **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 20.—26. August war der Stadtkreis Herford wieder frei von ansteckenden Krankheitsfällen; im übrigen wurden im Reg.-Bezirk Minden gemeldet: 24 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie, je 1 Erkrankung an Kindbettfieber, Unterleibstyphus, Paratyphus und Körner-



Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin, O. 17.

krankheit, 15 Todesfälle an Tuberkulose, 14 Erkrankungen an Scharlach und 6 Erkrankungen und 1 Todesfall an Ruhr. (Die Ruhrfälle in Oberbauerschaft.) Auf Landkreis Herford entfielen an Diphtherie 2 Erkrankungen in Enger, 1 in Spenge, an Tuberkulose 1 Todesfall in Ennigloh.

n. **Auf evangelisch-deutschem Vorposten in Kurland.** So lautet die Ueberschrift eines Vortrages, welchen am übernächsten Sonntag, 10. September, abends 8 Uhr, Herr Pastor prim. Bernewitz aus Mitau im hiesigen Ev. Vereinshause halten wird. Er ist dafür gewonnen worden durch den Herforder Zweigverein des Ev. Bundes, der mit der Veranstaltung eines Volksabends, in dessen Mittelpunkt der obige Vortrag stehen soll, eine gewiß vielen willkommene Gelegenheit bieten will, aus dem Munde eines Vorkämpfers deutsch-evangelischen Wesens in dem von russischer Tyrannei befreiten Kurland Näheres über die Leiden und von den Hoffnungen unseres dortigen Brudervolkes zu hören. Wir verfehlen nicht, schon jetzt auf den Vortragsabend besonders hinzuweisen.

kk. **Reichsgesetzliche Linderung der Notlage des städtischen Grundkredits.** In den Blättern für Genossenschaftswesen schlägt Geh. Justizrat Dr. Harnier-Kassel eine gewisse Uebergangszeit als Schutz für den Hausbesitzer gegen Kündigung der Hypotheken vor und glaubt, daß drei Jahre hierfür genügen werden, weil dann voraussichtlich ein wirtschaftlicher Aufschwung in dem Umfange eingetreten sein wird, daß die Mietseinnahmen wieder die bisherige Höhe erreichen. Diese von Harnier vorgeschlagene Maßregel ist durchaus nicht so radikal, wie sie es im ersten Augenblick zu sein scheint. Die ersten Hypotheken befinden sich fast durchweg in Händen von Pfandbriefbanken, Versicherungsanstalten und Sparkassen, die durch ein dreijähriges Kündigungsverbot nicht in ernstliche Schwierigkeiten kommen können. Noch weniger würde eine solche Maßregel den Inhabern von Privathypotheken schaden, denn die Lage der zweiten Hypotheken ist schon seit Jahren eine solche, daß ihre Besitzer froh sind, wenn sie die Zinsen pünktlich bekommen. Die Maßnahme ist also ohne große wirtschaftliche Störungen sehr gut durchführbar und dem städtischen Grundbesitzerstande wohl zu gönnen.

= **Platzmusik am Sonntag** (Pagenmarkt): 1. Triumpfmarsch aus Aida (Verdi). 2. Ouverture: Pique Dame (Suppé). 3. Largho (Händel). 4. Fantasie: Carmen (Bizet). 5. Czardas: Der Geist des Wojwoden (Großmann).

tr. **Ein seltener Mensch.** Man schreibt uns: Daß es Menschen gibt, deren Willenskraft ans Unglaubliche grenzt, wußten wir Herforder seit langem. Oftmals produzierten sich solche Künstler im Laufe der Jahre auch hierorts. Zurzeit aber beherbergen wir in unserer Stadt einen Mann, der nicht seine „Kunst", sondern das ihm innewohnende Vermögen zeigt, räumlich oder auch zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu empfinden durch Uebertragung der Gedanken irgend eines andern in sein eigenes Gehirn. Unmöglich! Und doch hatten wir gestern nachmittag Gelegenheit, uns von der Wahrheit solcher Gedankenübertragungen zu überzeugen. Mittels Kutsche traf Herr Nena in Begleitung der Seinen auf dem Wilhelmsplatze ein, wo ihn mehrere Beamte der hiesigen Kriminalpolizei erwarteten. Nicht nur im Lichtspielhaus „Wittekind", nein hier in freier Natur, sollte jede ihm gestellte Aufgabe gelöst werden. Und das geschah mit erstaunlicher Sicherheit! Während der Gedankenleser vorgestellt wird und versichert, daß die ihm unbekannten, aus allen Teilen der Stadt herbeigekommenen Schaulustigen jedwede Lösung von ihm verlangen sollen, ist der „Verbrecher" längst unterwegs, einen Unterschlupf zu suchen, wo ihn sicher niemand entdeckt. Kein Mensch ahnt es, wo der „Dieb" geblieben ist. Herr Nena bleibt nur noch in seiner menschlichen Gestalt bei uns, sein Geist ist abwesend, seine Gedanken fliegen mit dem Medium, welches er krampfhaft an der Hand umklammert hat. Er entrinnt den Menschen, die ihn umstehen, läuft, fühlt, denkt, sucht und findet — nach 5 Minuten den „Verbrecher" in einem geheimen Versteck des Elektrizitätswerks und schleppt ihn erbarmungslos zur hohen Obrigkeit. Nur diese eine Lösung von mehreren ihm gestellten Aufgaben sei heute hier mitgeteilt. Der Versicherung des Herrn Nena, eine ins freie Feld geworfene Stecknadel wiederzufinden, sofern es ihm eben gestattet wird, die Gedanken seines Mediums abzulesen, glauben wir ohne Weiteres. Jedenfalls stellen wir fest, daß das in dem heutigen Inserat des Lichtspielhauses „Wittekind" über Herrn Nena Gesagte keineswegs zu viel behauptet. Die Tatsache spricht. Sehen und — staunen!

= **Viktoria-Lichtspiele.** Man schreibt uns: Die „Viktoria-Lichtspiele" werden mit ihrem neuen Spielplan außerordentlichen Beifall finden und zwar in erster Linie mit dem großen unvergleichlich schönen Liebesdrama „Die Fürstin von Montecabello". „Die tolle Komteß" weiß die Zuschauer durch ihre tollen Einfälle in die heiterste Stimmung zu versetzen. Auch das Beiprogramm besteht aus nur erstklassigen Darbietungen.

Amt Enger.

Enger, 1. Sept. Dem Gefreiten H. Ludewig, Sohn des Bürgers August Ludewig, z. Zt. im Lazarett in St. Wendel, früher Gefechtsordonanz beim Batl.-Stabe des 10. Jäger-Batl. (Verband des Alpenkorps) und dem Kanonier Karl Goldstein, 6. Batterie, Feld-Artl.-Regt. 243, Sohn des Schuhmachermeisters Peter Goldstein, wurden das Eiserne Kreuz verliehen.

Amt Ennigloh.

Ennigloh, 1. Sept. Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt Julius Beiderwieden, hier Nr. 140 wohnhaft, Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 219, 1. Komp.

Oldendorf b. Borgholzhausen, 1. Sept. Was Obstbäume einbringen, ist aus einer Notiz im „Haller Kreisblatt" ersichtlich, die sagt: Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle mitgeteilt, daß bei dem Verkauf des Obstes auf den dem Hofbesitzer Brune gehörenden an der Landstraße stehenden Obstbäumen rund 1000 ℳ erzielt seien. An diesen Bäumen sieht man, wie lohnend der Obstbau ist, denn die Bäume haben dem Besitzer, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich, bisher eine schöne Summe Geld eingebracht. Es wurden erzielt im Jahre 1905 rund 500 ℳ, 1906 400 ℳ, 1907 400 ℳ, 1908 500 ℳ, 1909 443 ℳ, 1910 470 ℳ, 1911 500 ℳ, 1912 292 ℳ, 1914 414 ℳ, 1915 970 ℳ, 1916 1000 ℳ. Das sind in 11 Jahren 4889 ℳ. Die beiden letzten Kriegsjahre waren Rekordjahre. Das Ergebnis des Jahres 1913 ließ sich nicht mehr feststellen. Hinzu kommt noch jedes Jahr der eigene Bedarf des Besitzers, da dieser regelmäßig den Ertrag der besten Bäume vom Verkauf ausschließt. Also mit Recht ein feines Geschäft.

bd. **Minden,** 1. Sept. In der Stadtverordnetensitzung wurde eine Summe von 3000 ℳ, die ein Mindener Kind, Ferd. Wiese aus Barranquilla, für die Kriegsfürsorge der Stadt geschickt hatte, mit Dank angenommen. — Zur Beschlußfassung von Grabsteinen für den Ehrenfriedhof in Gozee, wo 105 Angehörige der Mindener Garnison ruhen, wurden 500 ℳ bewilligt; für den Ausbau des Gaswerkes 26 000 ℳ. — Ein Beschluß von weittragender Bedeutung war die Zustimmung zur Gründung einer Lagerhausgesellschaft am städtischen Kanalhafen. An dieser Gesellschaft m. b. H. sind beteiligt: die Stadt Minden, Mindener Kreisbahnen, Westfäl. Transport-A.-G. in Dortmund, Mindener-Bremer Schleppschiffahrtsgesellschaft, Oberweser-Privatschiffer-Vereinigung in Minden. Das Stammkapital beträgt 40 000 ℳ. Die Versammlung genehmigte auch den Mietvertrag der Stadt mit der Gesellschaft über Lagerhaus, Kräne u. a. Auf Grund dieser Verträge ist die Stadt nun zum Bau eines großen modernen Lagerhauses mit allen Einrichtungen verpflichtet, das mindestens 500 000 ℳ kosten wird. Die Vorarbeiten und Pläne sind schon weit gefördert, so daß mit dem Bau bald begonnen wird. — Genehmigt wurde eine Vorlage, nach der die städtische Kriegsteuerungszulage allen ständig beschäftigten Arbeitern, Angestellten und Beamten der Stadt zuteil werden soll (seit 1. 8.), die nicht mehr wie 4800 ℳ jährl. Diensteinkommen haben (bisher 2400 ℳ). Einkommen und Zulage dürfen 4962 ℳ nicht übersteigen. Die Zulage besteht in persönlicher Zulage (für Jugendliche 2 ℳ monatlich, für die anderen 4,50 ℳ) und Familienzulage (4,50 ℳ monatlich für jedes Kind unter 15 Jahren). Die Ausgaben für diese Teuerungszulage steigt von 16 000 auf 24 000 ℳ im Jahr.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 1. Sept. Ein Ballon aus Feindesland wurde letzthin von Kindern in der Krone eines Baumes entdeckt. Er hatte die Größe eines sogen. Piloten und war aus Gummi hergestellt. An dem Ballon, der noch zum Teil Gas enthielt, waren Zettel befestigt, auf welchen den deutschen Soldaten in Druckschrift mitgeteilt wurde, daß Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe.

Detmold, 1. Sept. In einem Anfalle geistiger Störung hat der seit längeren Jahren in Detmold wohnende Rentner P. v. B. seinem Leben ein Ende gesetzt. Der in seinem Bekanntenkreise sehr beliebte und geschätzte Mann litt, der „Lipp. Landeszeitung" zufolge, seit längeren Jahren an einer unheilbaren Krankheit, welche schließlich zu seinem tragischen Ende führte.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Münster, 1. Sept. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier auf einem Truppenübungsplatze. Ein Unteroffizier erklärte einem Rekruten, einem Philologen, die Einrichtung eines Revolvers. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Rekruten in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

Oberwesergebiet. Der Weserbergsverein, Sitz in Hameln, hat wiederum einen neuen kleinen Führer zu 20 Pfg. herausgegeben, welcher von Prof. Dr. Dieckhoff bearbeitet ist und die besten Reisemöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten im ganzen Gebiet zwischen Kassel und Minden i. W. aufführt. In der Einleitung des kleinen Heftes sagt Herr Dr. Dieckhoff u. a.: Dieses Stück des schönen deutschen Stromes (der Oberweser von Hann. Münden bis Minden) verdient ebenso sehr besucht zu werden wie Rhein und Elbe. Seine Schönheiten sind anderer Art als die jener beiden, aber nicht minder großartig. Alles was die Vereinigung der deutschen Mittelgebirgslandschaft mit einem schönen breiten Strom an Reizen hervorzubringen vermag, finden wir hier beisammen. Mit weitausgedehnten alten Eichen- und Buchenwäldern geschmückte, zum Teil felsig schroff aufragende Uferhöhen, stille romantische Waldtäler, Bergesgipfel mit einer weite Gaue des Vaterlandes umfassenden Rundsicht, liebliche, kornfelddurchwogte Fluren, saubere Dörfer und Weiler, anmutig gelagert am Bergeshange oder im Grün der Obstgärten vergraben, alte Städte und Klöster mit großer geschichtlicher Vergangenheit — und das alles durch das breite Band des schönen Weserstromes mit einander verbunden! Die Oberweserdampfschiffahrts-Gesellschaft in Hameln läßt auch in diesem Jahre ihre besten Personendampfer zwischen Münden und Hameln regelmäßig fahren, sodaß, neben einer guten Verpflegung an Bord der Schiffe, für eine bequeme Bereisung des Gebietes gesorgt ist. — Immer neue Reisende kommen zur Oberweser, welche dieses Gebiet früher nicht kannten und sie geben ihrer Befriedigung über die reizvollen Eindrücke begeisterten Ausdruck. Der Besuch des Wesergebietes kann auch Jedem, der früher gewohnt war, im Sommer im Auslande zu reisen, nur empfohlen werden.

wtb. **Berlin,** 1. Sept. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts I der Gemüsegroßhändler Otto Maasdorf zu 10 000 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Zentralmarkthalle holländischen Weißkohl mit 8,50 ℳ den Zentner verkauft, den er zuzüglich seiner Unkosten und seines Verdienstes bei einem Einkaufspreise von 4,37 ℳ mit etwa 6 ℳ hätte verkaufen müssen. Der Staatsanwalt hatte 3000 ℳ Geldstrafe beantragt.

wtb. **Bern,** 1. Sept. „Temps" meldet aus Bombai: In Nord-Indien hat ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Hauptstoß dauerte eine halbe Minute und wurde in Simla, Delhi und Lucknow verspürt. In diesem drei Städten ist jedoch der Schaden wenig bedeutend.

Hamburg, 31. August. In der vorletzten Nacht erschoß ein am Neustädter Neuer See wohnender Schlosser seine Frau, weil sie angeblich mit anderen Männern Beziehungen unterhielt. Der Mann stellte sich dann selbst der Polizei und gab an, daß er zunächst nicht die Absicht gehabt habe, den Tod seiner Frau herbeizuführen. Er hätte durch die Drohung nur die Namen der Liebhaber ermitteln wollen.

wtb. **London,** 1. Sept. (Meldung der Reuterschen Bureau. Amtlich.) Der Verlust an Menschenleben bei der Explosion der Munitionsfabrik Yorkshire ist nicht so groß, wie zuerst angenommen wurde. Es sind 39 Personen getötet und 60 verwundet worden.

*

Rückkehr Bethmanns und Helfferichs aus dem Hauptquartier.

Berlin, 1. Sept. Der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Helfferich sind heute früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

*

Berlin zeichnet 60 Millionen für die neue Kriegsanleihe.

Nachdem der Magistrat Berlin für die Städtische Sparkasse zur 1. Reichs-Kriegsanleihe 30 Millionen Mark, zur 2. Reichs-Kriegsanleihe 40 Millionen Mark, zur 3. Reichs-Kriegsanleihe 48 Millionen Mark, zur 4. Reichs-Kriegsanleihe 50 Millionen Mark gezeichnet hatte, hat er in der letzten Sitzung beschlossen, zu der neuen 5. Reichs-Kriegsanleihe den Betrag von 60 Millionen Mark zu zeichnen.

*

Die A. E. G. beteiligt sich an der 5. Kriegsanleihe wiederum mit einer Zeichnung von 10 Millionen Mark. — Die Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie in Hannover wird auf die neue Kriegsanleihe für sich, ihre Angestellten und ihre Kassen 5½ Millionen Mark zeichnen. — Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation zeichnete 10 Millionen Mark. — 500 000 Mark zeichnete die Ludwig-Lehmann-Aktiengesellschaft. — Die Firma Krupp wird sich einem Telegramm aus Essen zufolge bei der neuen Kriegsanleihe mit einer Zeichnung von 40 Millionen Mark beteiligen.

*

Der Erreger des Flecktyphus gefunden.

wtb. **Wien,** 1. Sept. Das „Neue Wiener Journal" entnimmt der Wiener klinischen Wochenschrift einen Artikel, demzufolge der Ministerialbakteriologe Dr. Eugen Csernel-Budapest den lange gesuchten Erreger des Flecktyphus nach langwierigen Versuchen gefunden hat. Es gelang ihm, auf geeignetem Nährboden in Form von mit Menschenblut vermischtem Glyzerinagar den Erreger zu finden. Der neue Bazillus läßt sich mit Karbolfuchs leicht färben und wird dadurch im Mikroskop sichtbar.

*

1000 bis 2000 Prozent Lederabfallgewinne??

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen schreibt: „Von der „Kreuzztg." wurde letzthin ein Wucherfall aufgedeckt, in dem Militärlederabfälle je Zentner zu 7,50 ℳ gekauft, dann zu 70 ℳ und ein zweites Mal zu 170 ℳ weiterverkauft waren. Zur Aufklärung über die näheren Umstände hatte sich der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen an eine Reihe Lederabfallfirmen gewandt. Wie man in diesen Kreisen über die enorme Verteuerung denkt, die letzten Endes die schuhverschleißenden Verbraucher trifft, geht aus folgenden Antwortschreiben eines Großhändlers, der Kommissionär des Kgl. Kriegsministeriums, Abt. Kriegsbeute, ist, hervor:

„. . . . In den Monaten April bis Juli haben die Preise für derartige (von Bekleidungsämtern im voraus auf drei bezw. sechs Monate verkaufte dritte Sorte Sohl- oder Bacheleder-) Abfälle auf den Submissionen bei den Aemtern eine Erhöhung von 1000 bis 2000 Prozent erfahren. Ich halte diese Preiserhöhungen für gerechtfertigt, weil (!) die Hersteller von Kriegsschuhen bei den billigen Lederpreisen enorme Gewinne erzielt haben und weil durch die jetzigen hohen Preise des Fiskus durch die Bekleidungsämter wenigstens ein Teil dieser Gewinne zufällt."

Eine so schamlose Ausnutzung der Kriegskonjunktur wird hoffentlich von der Heeresbehörde durch genaue Umsatz-, Gewinn- und Vorratsprüfungen aller beteiligten Geschäfte auch mit rückwirkender Kraft schonungslos geahndet werden."

*

Acht Monate verborgen gehalten.

Nemden, 31. August. Am Tage vor Weihnachten entwich nach der „Osn. Ztg." aus dem hiesigen Gefangenenlager ein französischer Zivilgefangener. Trotz eifriger Nachforschung konnte keine Spur von ihm entdeckt werden. Man war allgemein des Glaubens, daß es ihm gelungen sei, die Grenze zu überschreiten. Als nun am Dienstag dieser Woche der hiesige Förster A. von dem Gute Ledenburg, in dem sogen. Viehhause Stroh verpacken wollte, fühlte er plötzlich auf etwas Hartes. Als er näher zusah, stierten ihn die geisterhaften Augen eines Menschen an. Im Nu war letzterer schon auf den Beinen, sprang vom Balken und eilte aus dem Stalle hinaus. Hinter ihm her der Förster, der ihn auch bald darauf stellte. Aber wie sah der Mensch aus! Die dunklen Haare hingen in langen Strähnen herunter, das totenbleiche Gesicht war von einem schwarzen Vollbart umrahmt. Ein schrecklicher Anblick. Der hiesige Kommandoführer erkannte in dem Manne den entwichenen Franzosen, der sich 8 Monate verborgen gehalten hatte. Die meiste Zeit hiervon wird er sich wohl auf dem Balken des Viehhauses aufgehalten und sich von der Milch der Kuh des Försters genährt haben. Dies wird ihm wohl nicht schwer gefallen sein, da er von Beruf Schweizer ist. Es ist ein Rätsel, wie der Mann hat so lange unentdeckt bleiben können. Nach seinen Angaben will er sich nachts von Rüben und Kartoffeln ernährt haben. Aber in den Wintermonaten sind diese im Felde auch sehr sparsam. Einbrüche haben während dieser Zeit in unserem Orte nicht stattgefunden; hauptsächlich wird also Milch seine Nahrung gewesen sein. Der Försterfamilie war es schon seit längere Zeit aufgefallen, daß ihre Kuh morgens so wenig Milch gab, mittags und abends dagegen mehr. Jetzt erklärt sich dieser Vorgang. Nach seiner Festnahme brach der Gefangene völlig zusammen. Er wurde nach der Baracke übergeführt und nachdem ihn der Arzt untersucht und schwere innerliche Krankheiten festgestellt hatte, am Mittwoch morgen einem Osnabrücker Krankenhause zugeführt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 56-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1898: M. 45 000 000
1901: M. 66 000 000
1904: M. 78 000 000
1907: M. 118 000 000
1910: M. 153 000 000
1913: M. 202 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen

Subdirektion: Dortmund, Hiltropwall 2 (Posthof)

4—5000 Mk.
zu 4½% Anfg. Novbr. an 1. Stelle zu vergeb. Off. a. d. Geschäftsst. d. Ztg. u. Nr. 6722.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt militärfreien
Kesselheizer.
Gebr. Uekermann,
Brauerei zum Felsenkeller.

Wir suchen für unsere
Buchhalterei
eine Anfängerin.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Gewandter stadtkundiger
Laufbursche
für halbe Tage gesucht.
Ehlers & Wilke,
Inh.: C. H. Meyer.

Geübte
Eisendreher,
auch Kriegsbeschädigte,
jüng. Dreher
Hilfsdreher
Maschinenschlosser
kräftige Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.
Eisenwerk Weserhütte
A. G. Bad Oeynhausen.

Eine Wohnung
von 2 großen Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.
Triebenstr. 16.

HERFORD, den 2. September 1916.

Von unseren Arbeitern starben für Kaiser und Reich ferner:

Sanitäts-Gefr. August Rabe

Herringhausen, gefallen im Westen.

Ldstm. Albert Scheiper

Schwarzenmoor, gefallen im Westen.

Ldstm. Heinrich Olheide

Herford, im Lazarett zu Herford gestorben.

Ldstm. Fritz Schmidt

Herford, infolge eines Unglücksfalles gestorben.

Unteroff. Gottlieb Bitter

Eickum, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., gefallen im Westen.

Wir werden ihr Andenken stets hoch in Ehren halten.

König & Böschke,
Inh. Jos. Böschke.

Herford, 1. September 1916.

Am 15. August erhielten wir plötzlich und unerwartet vom Div.-Pfarrer die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein treuer Verlobter, der Musketier

August Marx

im Res.-Inft.-Reg. 217, 7. Komp., am 9. August 1916 den Heldentod gestorben ist, nachdem er am 2. August sein 24. Lebensjahr überschritten hat.

Im tiefen Schmerz:
Familie Ernst Marx
Ella Stellbrink als Verlobte.

Ruhe sanft in Feindes kühler Erde,
Still von uns beweint,
Bis der Himmelsfrieden
Wieder uns vereint.

Herford, den 2. Septbr. 1916.

Am 1. d. M. erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber, unvergesslicher Sohn, unser Bruder und Schwager, der Grenadier

Heinrich Kassing

im Alter von fast 21 Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland in einem Lazarett, nach seiner am 24. v. Mts. erhaltenen Verwundung, am 29. gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Johanne Kassing geb. Höcker
Paula Saak
Aug. Biebusch u. Frau, Friederike geb. Saak
Fritz Saak u. Frau, geb. Söte
Willy Döring u. Frau, geb. Saak, Cöln.

Wenn ich einstens bei der Siegesheimkehr fehle,
Weint nicht um mich, es war mein Los.

Laar, den 1. September 1916.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Jäger

Gustav Bexten

im Res.-Jäger-Batl. Nr. 5, am 21. August, im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Bexten.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Tochter und Schwester sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ww. Hermann Wolff.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

fünfte Kriegsanleihe

unter den bekannten Bedingungen bis zum 5. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.

Stadtsparkasse zu Herford.

Fünfte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe
unkündbar bis 1. Oktbr. 1924

Zeichnungspreis: a) für freie Stücke **98%**
b) für Schuldbucheintragungen mit Sperre bis 15. Okt. 1917 **97.80%**

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen
Tilgung durch Auslosung in den Jahren 1923—1932
Zeichnungspreis **95%**

Zeichnungen
auf obige Anleihen nehmen wir bis zum 5. Oktbr. kostenfrei entgegen.

Herforder Disconto-Bank.

Zeichnungen
auf die

5. Kriegsanleihe

eingeteilt in
5% Deutsche Reichsanleihe,
unkündbar bis 1. Oktober 1924,
Zeichnungspreis **98%**
5% Deutsche Reichsanleihe,
wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1917 beantragt wird,
Zeichnungspreis **97,80%**
4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen,
Tilgung durch Auslosung in den Jahren 1923 bis 1932 Zeichnungspreis **95%**
nehmen wir bis
Donnerstag, d. 5. Oktober,
mittags 1 Uhr,
kostenlos entgegen.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft und Zusendung von Zeichnungsscheinen sind wir gern bereit.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft Herford.

Zeichnungen auf die

5. Kriegs-anleihe

nehme ich bis zum **5. Okt.**, mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.

A. Raphaelson.

Zeichnet die fünfte

Kriegs-Anleihe.

Bar-Einzahlungen,

d. h. Gelder, die noch bei keiner Kasse belegt sind, für die 5. Kriegs-Anleihe werden von **Mk. 5.—** an in jeder Höhe von der unterzeichneten Kasse, deren Annahmestellen und den Herren Lehrern sämtlicher Schulen des Landkreises Herford angenommen.

Je nach Höhe der Beträge werden den Einzahlern Stücke der Kriegs-Anleihe oder Kriegs-Sparbücher ausgehändigt, welch letztere bis 2 Jahre nach dem Kriege mit 5 % verzinst werden. Jede gewünschte Auskunft wird von uns und den Herren Lehrern gern gegeben.

Herford, den 2. September 1916.

Kreis-Sparkasse.

Zeichnungen auf die

5. Kriegsanleihe

nehmen wir bis
Donnerstag, 5. Oktober,
kostenfrei entgegen.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Missionssaal, Mindener-, Gartenstr. 2, jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr:

Vortrag

Gottes Wegweiser nach der heiligen Stadt.
Offenb. 21, 10; Jes. 35: 8—10; Psalm 126: 2—3.
Eintritt frei.
Prediger C. Dangschat.

Ob mit oder ohne
Kleiderkarte
ob für einfache oder bessere Kleidung, ob neu geschneidert oder modernisiert werden soll, immer sind das **Favorit-Moden-Album** (80 Pfg.) und die Favorit-Schnittmuster die besten und sparsamsten Helfer für's Schneidern.
Erhältlich bei
Julius Eick, Nachf.

Zwei freundl. möbl.

Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) sofort preiswert zu vermieten. Elektr. Licht, Badebenutzung.

Gehrenberg 25 II.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstr. 6.

Wir sind Käufer für **Aepfel, Birnen und Pflaumen** und zahlen der Ware entsprechende Preise.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Heute frische Kieler **Bücklinge.** — **Aepfel, Birnen, Pflaumen** sowie **Gemüse aller Art** jetzt reichlich angeboten und konnten wir die Preise ermäßigen.

Ein guterhaltener
Milchwagen
eignet sich auch gut zum **Brotwagen,** nebst Pferdegeschirr zu verkaufen. Zur Besichtigung bei Herrn Eimterbäumer, Eimterstr. **Aug. Strathmeier.**

Habe mehrere Waggon
Buchen-Scheitholz
(Brennholz) sofort gegen Kasse abzugeben.
Franz Scholle,
Holzhandlung,
Altenbeken i. Westf.

Städt. Arbeits-Amt Herford
Waisenhausstr. 1 Fernspr. 102
sucht
Haus- und Küchenmädchen zum 1. Oktober.
Arbeit suchen
drei Kriegsbeschädigte.

Ich suche zum 1. Oktober ein gutempfohlenes
Zweitmädchen
welches kinderlieb ist und möglichst auch nähen kann.
Frau Elisabeth Menckhoff,
Unter den Linden 12.

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. **für Stadt und Land** Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 206 **Herford, Sonnabend, den 2. September** **1916**

Französische Mordkultur.

Ueber das Schicksal der in französische Hände fallenden deutschen Soldaten schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Seit Beginn des Krieges hat die deutsche Regierung nach Stoff und Inhalt reichhaltiges Material gesammelt, aus dem sich ergibt, in wie unmenschlich roher und niederträchtiger Art deutsche Soldaten behandelt worden sind, die das Unglück hatten, in die Gewalt von französischen Heeresangehörigen zu geraten. Umfangreiche Aktenbände geben Zeugnis von Gewaltakten und unerhörter Schandtaten an wehrlosen, teilweise schwerverwundeten deutschen Heeresangehörigen. Meuchlerische Tötung von Gefangenen, planmäßige Ermordung von wehrlosen Menschen, grausame Verstümmelung von unglücklichen Verwundeten, rohe Mißhandlung, gehässige Beleidigung und schamlose Plünderung bezeichnen die Spuren des französischen Heeres, so oft sein Weg den der deutschen Truppen kreuzte.

Die nachfolgenden Zeugenvernehmungen und Meldungen — nur ein kleiner Teil des gesammelten Beweismaterials — legen dies mit erschreckender Deutlichkeit dar. Besonders hervorgehoben aber muß werden, daß die Grausamkeiten nicht etwa von farbigen Truppen allein, sondern auch von den europäischen französischen Soldaten begangen sind, und daß den Anreiz und den Ansporn zu diesen Verbrechen zum Teil französische Offiziere gegeben haben. Es wird dieses ein ewiger Schandfleck für das französische Heer bleiben.

Lange hat man sich in Deutschland gesträubt, alle diese Schandtaten bekannt zu geben. Nachdem aber die französische Presse durch maßlose Verleumdungen gegen Deutschland immer deutlicher die Absicht erkennen ließ, den deutschen Namen im Auslande systematisch zu erniedrigen, ja, zu entwürdigen, sind alle Bedenken zurückgestellt worden. Endlich soll aller Welt gezeigt werden, daß französische Kultur und Menschlichkeit nichts weiter als Prahlerei und Eigenlob, und daß wahre Menschlichkeit nicht zu finden ist bei einem Volke, das in verblendetem Haß sich selbst aller Menschenwürde entäußert hat."

Aus den Protokollen, die in der „Nordd. Allg. Ztg." vier Spalten füllen, geben wir nachstehend nur das Wichtigste wieder. In einer am 9. September 1914 in Ludwigsburg aufgenommenen eidlichen Aussage eines Reservisten heißt es:

„Bei den Franzosen war ein junger Offizier, den ich für einen Leutnant hielt. Ich bin wenigstens überzeugt, daß es ein Offizier war, er war besser gekleidet als die anderen, hatte kein Gewehr, sondern Säbel und Revolver; auch nach der Art, wie er gesprochen hat, ist er mir gleich den andern gegenüber aufgefallen. Ein weiteres Abzeichen habe ich an ihm nicht bemerkt. Er hat französisch gesprochen; was er gesagt hat, habe ich nicht verstanden. Dieser Offizier hat meine Verwundung angeschaut. Dann ist er auch zu dem Mann vom Regiment . . . hingetreten und zu den beiden anderen Leuten. Mir und dem Mann vom Regiment . . . ist nichts geschehen. Dagegen hat er die beiden andern Leute niedergeschossen. Ich habe gehört, daß er zuerst etwas sagte, konnte es aber nicht verstehen. Dann hat er seinen Revolver dem einen dicht vor die linke Brust gehalten und abgefeuert. Den Knall habe ich gehört; auf den Schuß ist der Mann sofort zusammengesunken und schien mir tot zu sein. Nachdem der eine umgesunken war, hat es der Offizier mit dem andern gerade so gemacht. Auch ihm hat er den Revolver dicht vor die linke Brust gehalten und so abgeschossen, worauf der Mann lautlos zusammensank. Ich selbst stand 2 bis 3 Meter von den beiden niedergeschossenen Leuten entfernt.

Am 17. November 1915 sagte ein Ersatzreservist unter Eid in München aus: „Ich habe deutlich gesehen, wie die Verwundeten, die am Boden lagen, sobald sie irgendwie noch ein Lebenszeichen von sich gaben, von jenen erstochen und ausgeraubt wurden. Ueberhaupt scheint ihnen dies das Wichtigste gewesen zu sein, denn es war das Erste, was sie taten, anstatt sich in der Stellung einzurichten. Sie schonten keinen, es kam Mann für Mann dran. Ich hörte, wie Kameraden Schmerzensäußerungen von sich gaben und dann verstummten, als ihnen die Feinde den Rest gegeben hatten. Da ich den Augenblick, in welchem sich drankommen würde, vorausberechnen konnte, schloß ich die Augen. Nicht lange darauf fühlte ich auch zwei Leute auf meiner Brust knien, die sofort begannen, mich auszurauben. Anscheinend haben sie mich für tot gehalten, da sie mich nicht, wie sie es mit Ausnahme eines bewußtlos daliegenden Kameraden mit allen anderen gemacht haben, gleichfalls töteten. Die Zahl meiner damals von den Feinden erstochenen Kameraden schätze ich auf 25 bis 30."

Aehnliche Aussagen wurden immer vor Kriegsgerichtsräten und unter Eid von einer ganzen Reihe anderer Soldaten gemacht. In einem Bericht eines Schwerverwundeten heißt es: „Die Umstände, daß ich infolge der stark blutenden Wunden förmlich in einer Blutlache schwamm, daß ich mich gänzlich bewegungslos verhielt, und auch wohl, daß ich etwas abseits gedeckt lag, mögen bewirkt haben, daß sie glaubten, der Tod wäre bereits bei mir eingetreten, vor dem ich so mit Gottes Hilfe bewahrt blieb. Die gänzliche Besudelung mit Blut hat mich jedenfalls auch vor vollkommener Ausplünderung bewahrt. Fingerringe, die ich nicht trug, suchte man vergebens bei mir, bei anderen Kameraden, so meine ich bei Oberleutnant W. . ., rissen sie dieselben von den Fingern. Beim Durchsuchen meines Mantels hörte ich sie sagen: „feuilement des journaux", und nach einem wieder aufgegebenen Versuch, meine Achselstücke abzuknöpfen, hörte ich die Bemerkung: „trois officiers, tous morts." Das Furchtbarste war, daß ich Zeuge sein mußte, wie einem der Unserigen, der ganz besonders flehentlich um sein Leben bat, noch lebend die Augen ausgestochen wurden."

In dem Bericht einer Batterie eines Feldartillerieregiments wird gesagt: „Die Leichen der Ermordeten wurden später, aller Wertsachen beraubt, aufgefunden; wo die Ringe sich nicht ohne weiteres abnehmen ließen, waren den Getöteten die Finger abgeschnitten. Auch sonst wiesen sie Verstümmelungen, ausgestochene Augen usw. auf, die nur aus Bestialität verübt sein konnten, nicht um den Gegner zu töten."

Der Sanitätsgefreite der Batterie, kenntlich an dem Kreuz der „Genfer Konvention" auf dem Aermel, war im Begriff, einen Schwerverwundeten zu verbinden. Auch er wurde, gerade wie der Schwerverwundete, erschossen und durchstochen aufgefunden."

Ein französischer Gefangener Tris Welmeden vom 2. marokkanischen Regiment sagte aus: „Ich gebe zu, die deutschen Artilleristen mit erschossen zu haben. Ich war dazu gezwungen (force), weil mir mein Capitaine mit Namen Chepeleau den Befehl hierzu erteilt hatte, obwohl wir gesehen hatten, daß die Deutschen sich ergeben hatten.

Das deutsche Kapital in Rumänien.

Die plötzlich, aber doch nicht unerwartet gekommene rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn rückt die Frage der deutschen wirtschaftlichen Interessen in Rumänien in den Brennpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit.

Der Ursprung der Interessenahme Deutschlands an dem damals arg heruntergekommenen Rumänien waren die dynastischen Beziehungen, die seit dem Regierungsantritt des Königs Karol beide Länder verknüpften. Der Fluß der Ereignisse brachte es mit sich, daß sich diese anfangs rein dynastischen Beziehungen mit der Zeit zu immer engeren wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen verdichteten, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, daß Deutschland durch die dauernde Hergabe sehr bedeutender Mittel den wirtschaftlichen Aufschwung Rumäniens überhaupt erst ermöglicht hat.

Die Folge dieser starken finanziellen Interessennahme war, daß Deutschland allmählich die Rolle des Bankiers Rumäniens zufiel, und daß die deutschen Börsen, wie wir in der „Voss. Ztg." lasen, für rumänische Werte führend wurden. Ein Blick auf dem Kurszettel beweist, daß die Zahl der in Deutschland amtlich notierten Papiere sehr beträchtlich ist. In der Hauptsache sind es rumänische Staatspapiere, die hier aufgelegt worden sind. Neben der 4prozent. amortisablen (konvert. Rumänischen Rente von 1905 finden sich 4proz. Rumänische innere und äußere Goldanleihen von 1889, eine 4proz. Anleihe von 1890, 4proz. amortisierbare Renten von 1891, 1894, 1896, 1898, 1905, 1908, 1910, ferner eine 5prozentige amortisierbare Rente von 1903, sowie eine 4½proz. amortisierbare Goldanleihe von 1913. Von sonstigen festverzinslichen rumänischen Werten sind noch die mannigfaltigen Anleihen der Stadt Bukarest zu erwähnen. Es gibt da 4½proz. Anleihen der Jahre 1888, 1895 und 1898 und 4proz. Anleihen aus den Jahren 1903, 1906, und 1909 und 1912. Der Gesamtwert aller dieser an deutschen Börsen eingeführten Papiere reicht an 2 Milliarden heran. Und wenn es auch gewiß ist, daß bedeutende Teilbeträge hiervon im Laufe der Zeit ins Ausland und nach Rumänien zurückgeflossen sind, so ist der in deutschen Händen verbliebene Besitz sicherlich noch überaus beträchtlich.

Es ist um so erheblicher, als das deutsche Kapital sich in außerordentlich starkem Umfange auch an rumänischen Banken und industriellen Unternehmungen beteiligt hat. Unter den Banken ist die von der Direktion der Disconto-Gesellschaft gegründete Banca Generale Romana zu nennen, sowie die Banca Marmorosch, Blanc u. Co., an welcher neben österreichischem Kapital die Berliner Handels-Gesellschaft beteiligt ist. Was anderseits das deutsche Interesse an rumänischen industriellen Unternehmungen anbetrifft, so ist hier in erster Linie an die blühende rumänische Petroleumindustrie zu denken, die ihre Errichtung und spätere glänzende Entwicklung dem deutschen Kapital und der deutschen Leitung verdankt. Diese Industrie, von welcher Rumäniens wirtschaftliche Lage in bedeutendem Umfange abhängig ist, findet ihre prächtige und glänzendste Vertretung in der von der Deutschen Bank ins Leben gerufenen „Steaua Romana", deren bisherige Entwicklung zu einem Unternehmen mit 100 Millionen Lei Aktienkapital und einer Durchschnittsverzinsung von etwa 9 Proz. ihre Gründer und Leiter zu hohem Stolz berechtigt. Auch die rumänischen Interessen der der Direktion der Disconto-Gesellschaft nahestehenden Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft — Jega, Credit Petrolifer usw. — sind recht bedeutend.

Daß sich nunmehr auch Rumänien, entsprechend dem italienischen Beispiel, unseren Gegnern angeschlossen hat, mag mit politischen und militärischen Gründen zusammenhängen: mit wirtschaftlichen Rücksichten ist dieser Frontwechsel jedenfalls nicht zu erklären. Wie wichtig für die rumänische Wirtschaft der gerade in den letzten Monaten wieder erheblich belebte Handelsverkehr mit den Mittelmächten ist, wurde erst kürzlich wiederholt dargestellt. Für den Austausch von Agrarprodukten gegen Industrieerzeugnisse, der sich zwischen Deutschland und Rumänien mit den „Carmen-Zügen" angebahnt hatte, vermögen die neuen Verbündeten Rumäniens ihm keinen Ersatz zu bieten. Rumäniens Zusammengehen mit der Entente ist den wirtschaftlichen Interessen des Landes durchaus zuwiderlaufend. Und doch werden diese wichtigen wirtschaftlichen Interessen einem mit fremdem Solde aufgestachelten Chauvinismus erbarmungslos geopfert!

*

Von einer der Steaua Romana Akt.-Ges. für Petroleum-Industrie nahestehenden Seite wird der „Voss. Ztg." auf Anfrage mitgeteilt, daß die Gesellschaft zurzeit sowohl über Barbestände als auch über nennenswerte Warenvorräte in Deutschland verfügt. Man glaubt nicht, daß die Anlagen der Gesellschaft, die über ganz Rumänien verstreut sind, durch die rumänische Armee beschädigt werden, oder daß die rumänische Regierung Beschädigungen dieser Anlagen zulassen werde, sofern sie nicht direkt im Gebiete des Krieges liegen werden. Rumänien müsse sich vor Augen halten, daß nach dem Kriege die Petroleum-Industrie wieder seine größte Einnahmequelle sein werde. Es ist damit zu rechnen, daß die sämtlichen Werke der Steaua Romana während des Krieges unter rumänische Staatskontrolle gestellt werden. Die rumänische Regierung werde während des Krieges die bei der Gesellschaft in Bukarest eingehenden Gelder nicht über die Grenze lassen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß einzelne deutsche Angestellte, die unentbehrlich sind, im Dienst belassen werden. Heute früh stand die Berliner Verwaltung der Steaua Romana mit Bukarest noch in ganzlich ungehinderter Verbindung. Es liefen die Produktionsziffern ein. Merkwürdig ist, daß Rumänien noch in den letzten Tagen einige Verkehrserleichterungen durchgeführt hat. So lief vor einigen Tagen die überraschende Nachricht ein, daß nach Schwierigkeiten und wochenlangen Verhandlungen die Rohrleitung aus dem Petroleumgebiet zur Donau nach Zernavoda in Betrieb gesetzt worden ist.

Die Bevölkerung Rumäniens.

Der Verlag F. A. Perthes in Gotha hat eine kleine Länder- und Völkerkunde herauszugeben begonnen. Besonderem Interesse wird jetzt das Buch über Rumänien begegnen, das der ordentliche Professor des Staatsrechts an der Universität Graz, Otto Frhr. v. Dungern, als zweite Veröffentlichung der Sammlung geschrieben hat. Nach den darin enthaltenen statistischen Mitteilungen beläuft sich die Gesamtfläche Rumäniens einschließlich der im Jahre 1913 nach den Balkankriegen von Bulgarien abgetretenen 7726 Quadratkilometer auf 139 079 Quadratkilometer, d. h. ein bißchen mehr als ein Viertel der Fläche des Deutschen Reiches. Auf diesem Gebiete wohnen rund 7½ Millionen Menschen, so daß auf den Quadratkilometer 54 kommen. Unter dieser Bevölkerung sind laut Zählung vom Jahre 1899 nach ihrer Nationalität etwa 5½ Millionen Rumänen, 108 000 Oesterreicher und Ungarn, 24 000 Türken, 32 000 aus anderen Balkanstaaten, 8000 Deutsche und und 267 000 Juden. Von den Bekenntnissen ist neben dem griechisch-orthodoxen, dem 5½ Millionen anhangen, und dem römisch-katholischen, zu dem 150 000 gehören, das evangelische nur durch 23 000 vertreten, kaum mehr als die Hälfte der 45 000 Mohammedaner. 18,4 Prozent der Bevölkerung wohnen in den Städten, 81,6 auf dem Lande. Rumänien hat eine einzige Großstadt, die Hauptstadt Bukarest, mit 341 000 Einwohnern. Bukarest hat auch eine Universität, die 1907-08 von 4280 Studierenden besucht war und 1909-10 einen Jahreshaushalt von 1 200 000 Mark hatte. Die zweite Universitätsstadt Jassy ist zugleich die zweitgrößte Stadt des Landes, zählt aber nur 75 000 Einwohner. Dann folgen die beiden, in letzter Zeit oft genannten Hafenstädte Galatz und Braila mit 72 000 und 65 000. Staatsvoranschlag 1914-15 für Einnahmen und Ausgaben 486 200 000 Mark, wobei von den Ausgaben auf das Ministerium der Finanzen 188, des Krieges 79 200 000 und des Kultus und Unterrichts 47 100 000 entfielen. Die Staatsschulden beliefen sich am 1. April dieses Jahres auf 1,68 Milliarden Mark. Die Ausfuhr überstieg im Jahre 1913 mit 532 200 000 die Einfuhr um 60 200 000. Von der Gesamtausfuhr Rumäniens kamen auf Deutschland 7,08, auf Oesterreich-Ungarn 14 Prozent, von der Gesamteinfuhr auf Deutschland 40,3, auf Oesterreich-Ungarn 23,42 Prozent.

Der letzte Besuch des rumänischen Hofes in Berlin.

Nur wenige Monate vor dem Ausbruche des Weltkrieges weilte rumänischer großer Hofbesuch in bester politischer und verwandtschaftlicher Freundschaft in Berlin. Der jetzige König von Rumänien und die jetzige Königin, damals Prinz und Prinzessin Ferdinand, waren mit der Prinzessin Marie gerade zu einem Hohenzollerngedenktage nach Berlin gekommen, zum 22. März. Die rumänischen Herrschaften aus Hohenzollernstamme wurden von unserem Kaiser aufs wärmste aufgenommen. Am 22. März (1914) besuchte der Kaiser, der in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Gottesdienste teilgenommen hatte, das Mausoleum und führte dabei die junge Prinzessin Marie an die Gruft des alten Kaisers. Der Mittag dieser 22. März brachte dann jene große glänzende Eröffnungsfeier der neuen Königlichen Bücherei und der Akademie der Wissenschaft, die wohl das letzte derartige große feierliche Ereignis gewesen sein mochte, das unter Beteiligung der diplomatischen Vertreter aller in Deutschland vertretenen Staaten hier eine glänzende deutsche und internationale Gesellschaft vereinigt hatte. Unvergeßlich wird jedem Teilnehmer der Anblick dieser Versammlung und dieses Festes in dem gewaltigen Kuppelsaale der Bücherei sein, als dann nach Augenblicken gespannter Erwartung Trompetengeschmetter aus dem Treppensaale erklang und der Kaiser hereinschritt — am Arme die Prinzessin Ferdinand, die jetzige Königin von Rumänien, und dann Prinz Ferdinand, der jetzige Herrscher in Rumänien, mit der deutschen Kronprinzessin. Unsere Kaiserin befand sich damals nicht in Berlin; im übrigen war der preußische Hof mit wenigen Ausnahmen versammelt. Als der Kaiser seinen erhöhten Sitz bestieg, umgaben ihn die rumänischen Herrschaften. Die zahlreichen rumänischen Offiziere gruppierten sich seitwärts.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.



Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)
Salem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr 3½ 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück.
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Bekanntmachung.

Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß von einigen Geschäften die Ware zunächst ohne Bezugsschein an die Kundschaft abgegeben und erst später der Bezugsschein durch das Geschäft besorgt wird. In mehreren uns bekannt gewordenen Fällen mußte die Kundschaft erst die gekaufte Ware bezahlen und dann den Bezugsschein nachbringen. Eine solche Geschäftshandhabung ist unzulässig und strafbar. Die Ware darf erst dann bezahlt und verabfolgt werden, wenn der von uns abgestempelte Bezugsschein vorliegt. Uebertretungen werden mit Strafen geahndet.

Herford, den 28. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis 15. September d. Js. wird auf der Provinzialstraße Rehme—Vlotho—Salzuflen Km. 13,8—14,446 zwischen Valdorf und Salzuflen eine Deckschüttung ausgeführt.

Herford, den 29. August 1916.

Der Landrat.

Kesselöfen.

Kesselöfen von **65 bis 150 Ltr. Inhalt** mit schmiedeeisernem, verzinktem, innen ausgemauertem Mantel neu eingetroffen.

Schrader & Mathes

Lübberstrasse **13.**

Tüchtige Maschinen- und Montageschlosser

sofort gesucht.

Dortmunder Union, Dortmund,

Abt. Geschoßdreherei.

Meldung beim Torwart am Sunderweg, gegenüber Treibstraße.

Victoria-Lichtspiele Radewigerstr. 74

Sonnabend, Sonntag, Montag.

Grösster bisheriger Erfolg unseres Theaters!!

I.

Vom Besten das Beste!

Alleinaufführungsrecht für Herford

Die Fürstin von Montecabello.

Ueberwältigendes dramatisches Lebensbild in 4 Akten. Spielzeit fast 1½ Stunden.

Nach übereinstimmenden Urteil aller Fachleute ist „**Die Fürstin von Montecabello**“ an Photographie und Handlung das beste Liebesdrama!

II.

Neu! Monopolfilm. Köstlicher Humor!

Die tolle Komtess

Ausgelassenes Lustspiel in 2 Akten mit Berlins bester Naiven: **Frl. Else Böttticher** in der Hauptr. Messter Film! Erstklassig!

Onkel Zentnerchens Liebesabenteuer

Humoreske.

Als Einlagen: 3 Schlager!

Neu für Herford!

Nicht zu verwechseln mit gleichem Titel!

Das medizinische Rätsel.

Spannendes Detektivdrama in 3 Akten unter Mitw. verschiedener **Detektive!** (Franz-Hofer-Film!)

Lung als Chinese, Ausgez. Lustspiel.

Die österreichische Wehrmacht zur See, Aktuell!

Dieser Spielplan übertrifft noch den vorhergehenden sowohl an Güte als auch an Reichhaltigkeit! Die Sonnabends- und Montagegäste werden höfl. gebeten, rechtzeitig zu kommen.

Freikarten haben keine Gültigkeit.

VORANZEIGE:

„Auf der Alm, da gibt koa Sünd!“

Der Katzensteg v. Sudermann.

William Voss!!!!

Brinkmann's Konzertgarten

Sonntag, den 3. Septbr. nachmittags von 4—7½ Uhr

KONZERT

Eintritt frei! Eintritt frei!

Abends 8¼ Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der Musikabteilung des II. Ers.-Batl. Inf.-Regt. Nr. 15 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Blättermann.

Eintritt 35 Pfg. :-: Eintritt 35 Pfg.

Waldfrieden.

Sonntag, den 3. September

Militär-Konzert

der Musikabteilung des II. Ers. Batl. Inf.-Regts. Nr. 15 (Obermusikmeister Blättermann)

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet **Sonntag, den 10. September 1916,** nachmittags 3½ Uhr, im Gewerkschaftshaus in Herford statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das 13. Geschäftsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916.
2. Bericht über die Revision des Verbandsrevisors am 16. Juni 1916.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Antrag: Abänderung der Sterbeunterstützungsordnung.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Herford und Umgegend,

e. G. m. b. H.

Gustav Petzold, Vorsitzender.

Zur Beachtung!

Der Zutritt zur Generalversammlung ist **nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs** gestattet, und laden wir besonders die Frauen zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Damen-Hüte

— auch nicht bei mir gekaufte — zum Umformen jetzt erbeten. Eigene Presserei. Nur neueste Formen.

Carl Hartmann BIELEFELD, Obernstr. 16.

König!. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 8. (234.) Lotterie muss bis zum 4. Septbr. 1916 abends 6 Uhr, geschehen.

Wessel, Kgl. Pr. Lott.-Einn. **Unter den Linden 27.** **HERFORD.** **Modersohn,** Kgl. Pr. Lott.-Einn. **Schillerstrasse 10**

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

b. Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,343	8,244	9,512	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. — Für Frauen gelten besondere Tarife

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch **DietrichEuscher,** Kreis-Sparkassen-Buchhalter in Herford, Elisabethstr. 4., **Potthoff & Castanien** in Bielefeld, Bergstrasse 23.



Elektr. Installationsmaterial

für Stark- und Schwachstrom

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutewerke, Telefone

liefert preiswert

A. H. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 24

Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.



Schweine-Versicherungs-Verein.

Herford.

Um unsere Mitglieder vor **Schaden** zu bewahren infolge zu später Anmeldungen beim Erkranken der Tiere und Zahlen der Beiträge wird hiermit auf **§ 9,** Absatz 2, und **§ 25** der Satzungen besonders aufmerksam gemacht.

Außerdem wird eine **Nachzahlung** von 3 Mark à Tier infolge der hohen Entschädigungen erhoben werden.

Der Vorstand.

Aluminium Geschirre

neue und gebrauchte, zum Einschmelzen kauft gegen Belegschein

Verzinkerei

Fr. Streuber Herford.

Färberei Münzer

engl. Wäscherei

Herford

Steinstr. 15. Fernspr. 493

Annahmestellen:

Für Löhne: Kaufmann A. Middelmann Löhne-Bahnhof,

für Vlotho: Kaufmann A. Flotho, Vlotho.

Seit Jahren bekannt durch **gute** und **preiswerte** Arbeiten.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Cigaretten	Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.30
100 „	„	3 „	1.85
100 „	„	3 „	2.—
100 „	„	4,2 „	2.75
100 „	„	6,2 „	3.90

ohne weiteren Zuschlag f. neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik Goldenes Haus KÖLN, Ehrenstr. 34.

Heiratspartien

für rasch entschlossene Herren Ueber 1000 Damen (ledige Witwen, mit und ohne Kinder, geschiedene) im Alter v. 18—60 Jahr. mit Verm. v. 5000 bis 500 000 M. in Vormerk. Nur ernste Reflekt., wenn auch ohne Verm., erh. kostenl. Auskunft.

L. Schlesinger, Berlin Elisabethstraße 66.

Metallbetten an Private. Katalog frei Holzrahmenmatr., Kinderbetten **Eisenmöbelfabrik Suhl, i. Th**

Lichtspielhaus „Wittekind“

Sonnabend, Sonntag, Montag:



Sie wollen wissen, wer NENA ist.

NENA ist **kein Film,** sondern
NENA tritt persönlich auf.
NENA ist der König auf dem Gebiete der Telepathie und Gedankenübertragung.
NENA ist, was von Professoren und Aerzten anerkannt, einer der wunderbarsten Menschen der Welt.
NENA ist ein ungelöstes medizinisches Rätsel.
NENA's Experimente haben einen **streng wissenschaftlichen Charakter** und nichts gemein mit den Darbietungen eines Bellachini, Cumberland oder anderer Künstler.
NENA bittet einen jeden, Laien oder Gelehrten, möglichst schwierige Aufgaben vorzubereiten.
NENA wird im Laufe des Gastspiels den Beweis erbringen, dass er wirklich den Ruf verdient, der ihm vorausgeht.

„**Nena**“ gastiert nur im

Lichtspielhaus „Wittekind“

und tritt täglich um 6½ und 9 Uhr auf.

Vor- und nachher das ungekürzte

Schlager-Programm.

Preise der Plätze:	3. Pl.	2. Pl.	1. Pl.	Loge
Zivil	40 Pf.	65 Pf.	90 Pf.	119 Pf.
Militär	30 „	45 „	65 „	90 „

NB. **Freikarten u. Dauerkarten haben während der Nena-Gastspiele keine Gültigkeit.**



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!

Dr. Gentners Oel-Wachs-Lederputz

Nigrin

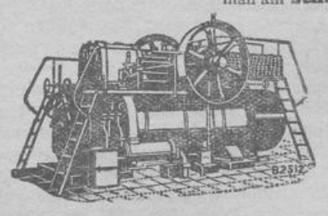
gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tranlederfett.** Heerführerplakate.

Fabrikant: **Carl Gentner,** chem. Fabrik, **Göppingen** (Württbg.)

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Handwaschseife

Schäumend, wohlriechend. (Vollwertiger Ersatz.)

Eine willkommene Hülfe für jeden Haushalt. Grosse Ersparnis.

20 Stück 5,85 Mk. frei Haus noch ohne Karten.

Bestellungen der Reihe nach.

A. Brokschmidt, Bad Salzuflen.

H. Klingsiek

Tübbertor

Fernspr. 210. Fernspr. 210.

empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Drucksachen

werden sauber und billigst angefertigt

Fr. Kuhle's Buchdruckerei.